

Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Geschäftsjahr 1916.

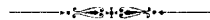


Geschäfts-Bericht

des Vorstandes der

DEUTSCHEN UEBERSEEISCHEN BANK

für das Geschäftsjahr 1916.



Am 31. Dezember 1916 bildeten

den **Vorstand**

in Berlin: **A. Krusche, H. Schmidt,**
Stellvertretend: **C. Meinhold;**

die **Direktion**

in Argentinien: in Buenos Aires: **C. Lingenfelder** (gleichzeitig Direktor sämtlicher argentinischen Filialen und der Filiale Montevideo),
Stellvertretend: **E. Albert, Dr. G. A. Frederking,**

in Bahia Blanca: **C. Blessing,**

in Córdoba: **G. Krug,**

in Mendoza: **E. Seidel,**

in Rosario de Santa Fé: **H. Kopp,**

in Tucuman: Geschäftsführer **M. Schmidt** und **E. Ehinger,**

in Bolivien: in La Paz: **W. Lehmann** (gleichzeitig Direktor der Filiale Oruro),

in Oruro: Geschäftsführer **M. Gottowski** und **R. Schönberger,**

in Brasilien: in Rio de Janeiro: **P. Richarz** (gleichzeitig Direktor sämtlicher brasilianischen Filialen),
Stellvertretend: **L. Lewin,**

in Santos: }

in São Paulo: } **L. Lewin, O. Rochna,**

in Chile: in Valparaiso: **K. Hüttmann** (gleichzeitig Direktor sämtlicher chilenischen Filialen),
Stellvertretend: **H. Kratzer** (gleichzeitig stellvertretend für sämtliche chilenischen Filialen), **E. Mundt,**

in Antofagasta: **F. Ehrlich,**

in Concepcion: **E. Steegmüller,**

in Iquique: Geschäftsführer **F. Willemsen** und **A. Burkhardt,**

in Santiago de Chile: **Dr. P. Brunswig, W. Haase,**

in Temuco: **Dr. P. Sievers,**

in Valdivia: **F. Larsen,**

in Peru: in Lima: **H. Börsing** (gleichzeitig Direktor sämtlicher peruanischen Filialen),
Stellvertretend: **Carlos E. B. Ledgard** (gleichzeitig stellvertretend für sämtliche peruanischen Filialen),

in Arequipa: Geschäftsführer **E. Heckmann** und **H. Wendt,**

in Callao: **H. Börsing,**

in Trujillo: Geschäftsführer **H. Gröpper** und **F. Böhme,**

in Uruguay: in Montevideo: **P. Klappenbach,**

in Spanien: in Barcelona: **R. Welsch** (gleichzeitig Direktor der Filiale Madrid),

Stellvertretend: **José Faure y Bufalá,**

in Madrid: Stellvertretend: **L. Dangers** und **W. Ullmann** (gleichzeitig stellvertretend für Barcelona);

den **Aufsichtsrat:**

E. Heinemann, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin, Vorsitzender,

R. v. Koch, General-Konsul, in Berlin, Stellvertreter,

R. W. Bassermann, Direktor der Deutschen Bank Filiale Hamburg, in Hamburg,

G. Frederking, in Buenos Aires,

G. Georgius*), in Hamburg,

Arthur v. Gwinner*), Mitglied des Herrenhauses, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin,

Paul M. Herrmann, Kommerzienrat, Direktor der Deutschen Bank, in Berlin,

Federico Hilbck, Konsul, in Lima,

E. Krug, in Bremen,

Herm. G. Schmidt, Konsul, in Berlin-Grunewald,

Ed. Steinle*), in Hamburg,

Max Steinthal*), Geheimer Kommerzienrat, in Charlottenburg,

D. G. Croissant Uhde, in Hamburg,

Wilhelm Vogel, in Wiesbaden,

Hermann Wallich, Konsul, in Berlin,

Georg Zwilgmeyer*), in Berlin.

*) im Jahre 1917 ausscheidend.

Das Jahr 1916, über das wir nachstehend berichten, war für unsere Bank nicht unbefriedigend. Zwar machten sich die Nachwehen der argentinischen Krisis noch immer bemerkbar, aber die guten Erträge in unseren anderen Arbeitsgebieten und die gewinnbringende Tätigkeit unserer Hauptbank, die es uns gleichzeitig ermöglichte, der Reichsbank nennenswerte Beträge neutraler Währungen zur Verfügung zu stellen, setzten uns in den Stand, der Hauptversammlung wiederum die Ausschüttung eines Jahresertrages von 6 vom Hundert für das Jahr 1916 vorzuschlagen.

Die Aussichten für das laufende Jahr sind nicht günstiger als im Vorjahre, aber keineswegs entmutigend. Die lange Kriegsdauer und die feindlichen, auf die Vernichtung des deutschen Handels in Uebersee gerichteten Maßnahmen, besonders aber der Eintritt Nordamerikas in den Krieg, sind naturgemäß nicht ohne weitere hemmenden und schädigenden Einwirkungen auf die Geschäfte unserer Zweigniederlassungen geblieben. Trotzdem sind die uns über das erste Halbjahr 1917 vorliegenden Gewinnzahlen nicht ungünstig und lassen — wenn das zweite Halbjahr ungefähr dem ersten entspricht — auch für das Jahr 1917 ein unter Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse befriedigendes Ertragnis erhoffen.

Die bestehenden Verkehrsschwierigkeiten haben diesmal eine wesentliche Verzögerung in der Vorlegung des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichtes verursacht. In bezug auf den letzteren ist zu berücksichtigen, daß die uns zugegangenen Nachrichten nur lückenhaft sind, so daß für nachstehende Berichte und die darin enthaltenen statistischen Zahlen auf sonstige Quellen zurückgegriffen werden mußte.

Ueber unsere einzelnen Arbeitsgebiete berichten wir wie folgt:

Argentinien.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse gestaltete sich im Jahre 1916 nicht so günstig wie im Vorjahre. Die während vieler Monate fast ununterbrochen herrschende Trockenheit war von sehr nachteiligem Einfluß auf das Wachstum der Saaten und die

Weiden. In verschiedenen Gegenden, namentlich in den Provinzen Cordoba, Entre Rios und Santa Fé wurde ferner erheblicher Schaden durch große Heuschreckenschwärme angerichtet. So wurden auf weiten Strecken die Saaten teils infolge dieser Plage, teils infolge der anhaltenden Dürre vernichtet. Die Herden hatten ebenfalls unter der Trockenheit wie auch unter einem außergewöhnlich harten Winter zu leiden, so daß neben einem erheblichen Ernteausfall auch in der Viehzucht empfindliche Verluste entstanden.

Während die Getreidepreise sich im ersten Halbjahr auf einem sehr niedrigen Stand hielten, trat im Laufe des zweiten Halbjahres eine starke Aufwärtsbewegung ein. In vier Monaten stiegen die Preise für Weizen, Mais, Leinsaat und Hafer ungefähr auf das Doppelte, nachdem der größere Teil des argentinischen Ausfuhrüberschusses bereits zu niedrigen Preisen außer Landes gegangen war. Es notierten:

	31. Oktober	30. Juni
Weizen für 100 kg etwa Papier	\$ 15,—	7,—
Mais „ 100 „ „ „ „	8,—	4,—
Leinsaat „ 100 „ „ „ „	22,—	11,—
Hafer „ 100 „ „ „ „	7,50	3,70

Das geringe Ernteerträgnis und der Mangel an Frachtraum hatten eine bedeutende Abnahme der zur Verschiffung gelangenden Getreidemengen zur Folge, die sich auf ungefähr 6 Millionen Tonnen in 1916 gegen 8 Millionen Tonnen in 1915 beliefen. Dementsprechend weist auch der Wert der Ausfuhr einen beträchtlichen Rückgang auf, wie aus nachstehenden Zahlen hervorgeht:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
Wirtschaftsjahr 1915/16 (1. 10. 15 bis 30. 9. 16) Gold	\$ 480,400,000	Gold \$ 230,600,000
„ 1914/15	„ „ 525,400,000	„ „ 204,400,000

Ueberschuß der Ausfuhr über die Einfuhr

1915/16	1914/15
Gold \$ 249,800,000	Gold \$ 321,000,000

Der Eisenbahnverkehr hat eine weitere günstige Entwicklung erfahren. In Betrieb waren

Ende 1916 34,793 Kilometer gegen 34,437 Kilometer Ende 1915,
und die Bruttoeinnahmen betragen

im Jahre 1916

Gold \$ 130,470,000 gegen Gold \$ 126,596,000 im Jahre 1915,
d. i. Gold \$ 3,750 per Kilometer gegen Gold \$ 3,673 im Vorjahre.

Im Handel ist eine weitere Gesundung unverkennbar. Die Zahlungseinstellungen weisen eine weitere Abnahme auf; die Passiven der in Stockung geratenen Firmen beliefen sich auf 102 Millionen Papierpesos gegen 178½ Millionen in 1915.

Der Regierungswechsel hat sich ohne Störung vollzogen. Am 12. Oktober trat der neue Präsident, Dr. Hipolito Irigoyen, sein Amt an.

Während des Berichtsjahres gelangte das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Juni 1914 zur Veröffentlichung, laut welchem die Bevölkerung der argentinischen Republik auf 7,885,237 Einwohner gegen 3,954,911 im Jahre 1895 angewachsen ist, sich also in zwei Jahrzehnten verdoppelt hat.

Der Goldbestand der Konversionskasse weist eine weitere Zunahme auf; er betrug Ende 1916 etwa 317 Millionen Goldpesos (davon 58 Millionen bei den argentinischen Gesandtschaften im Ausland) gegen 306 Millionen Ende 1915. Geld war fast während des ganzen Jahres sehr flüssig, so daß die Depositen bei den Banken, namentlich aber beim Banco de la Nacion, sich immer mehr anhäuferten. Diese großen Gold- und Geldansammlungen geben dem Land einen starken finanziellen Rückhalt und lassen im Verein mit den günstigen Aussichten für die neue Ernte 1917/18 die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß Argentinien nach der Beendigung des Krieges von neuem einer Zeit des Aufblühens und der gedeihlichen Entwicklung entgegengeht.

Bolivien.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage während des Jahres 1916 kann als befriedigend bezeichnet werden.

Der auswärtige Handel, der bereits im Jahre 1915 einen außergewöhnlich hohen Ausfuhrüberschuß aufwies, erfuhr im ersten Drittel des Jahres 1916 eine weitere günstige Entwicklung, wie aus nachstehenden Zahlen hervorgeht:

		Ausfuhr:	Einfuhr:
1916 (erste 4 Monate)	Bolivianos	40,178,000	8,009,000
1915 (1. Januar bis 31. Dezember)	"	95,210,000	22,575,000
1914 (1. " " 31. ")	"	65,801,000	39,761,000

Diese Steigerung in der Ausfuhr dürfte nach den vorliegenden Nachrichten, die indessen zahlenmäßige Angaben nicht enthalten, im zweiten Halbjahr zum Teil wieder ausgeglichen worden sein, da die Förderung verschiedener Minenunternehmungen infolge eines vorübergehenden Preisrückganges der Metalle nachgelassen hat. Auch die Verschiffung von ärmeren Kupfererzen hat sich bei den hohen Frachtsätzen nur zum Teil als lohnend erwiesen.

Zinn, der wichtigste Ausfuhrartikel des Landes, war zwar vielfachen Schwankungen unterworfen, nahm aber im allgemeinen einen höheren Preisstand ein als in den vorhergehenden Jahren. Der Preis, der sich zu Anfang des Jahres auf etwa £ 172 für die englische Tonne stellte, stieg im April auf £ 205 und fiel im Juli wieder bis auf £ 163; Schlußnotiz £ 178.

Im Einfuhrhandel ist eine bescheidene Zunahme zu bemerken, gleichzeitig hat sich aber auch die Lebensführung infolge des Ausbleibens der früheren billigen europäischen Zufuhren wesentlich verteuert.

Der Wechselkurs zeigte nur geringe Schwankungen. Während in den ersten Monaten des Jahres eine Steigerung von 171/8 d (für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London) auf etwa 193/4 d erfolgte, blieb die Notiz alsdann mit geringen Veränderungen ungefähr 19 d.

Brasilien.

Das Bild, welches das Wirtschaftsleben Brasiliens im Jahre 1916 zeigt, ist im allgemeinen ein günstiges. Die durch den Weltkrieg geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse haben zwar einerseits durch den Mangel an Schiffsraum und durch außerordentlich hohe Frachtsätze manche Störungen und Erschwerungen im Gütertausch hervorgerufen, andererseits trugen sie aber dazu bei, die Erstarbung der heimischen Industrie zu fördern und dem Lande neue Hilfsquellen zu erschließen.

Ausfuhr und Einfuhr weisen beträchtliche Zunahmen auf, wie aus den nachstehenden Zahlen erhellt:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1916 . . .	£ 55,010,000	£ 40,287,000
„ „ 1915 . . .	„ 52,970,000	„ 30,088,000

Die Verschiffungen der beiden wichtigsten Erzeugnisse des Landes, Kaffee und Gummi, blieben ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Die Preise erfuhren für beide Artikel eine nicht unwesentliche Steigerung, und zwar bewegte sich der Kaffeepreis für die Handelsmarke 4 in den ersten 8 Monaten des Jahres zwischen Milreis 6 und Milreis 7 \$ 700 für 10 Kilogramm und derjenige für Gummi zwischen Milreis 6 \$ 500 und Milreis 4 \$ 500 für das Kilogramm.

Dem fast völligen Verschwinden der Ausfuhr von Baumwolle, deren gesamte Erzeugung der heimischen Textilindustrie zugeführt wurde, steht die bedeutende Steigerung in der Ausfuhr von Zucker, Holz, Manganerzen und ganz besonders von Viehzuchterzeugnissen gegenüber. Die Ausfuhr von Häuten und Fleisch, vor allem Gefrierfleisch, hat im Laufe von wenigen Jahren einen geradezu erstaunlichen Aufschwung genommen, stieg doch die Ausfuhr von Gefrierfleisch allein

von 8,514 Tonnen im Werte von £ 310,000 im Jahre 1915	
auf 33,661 „ „ „ „ „ 1,414,000 „ „ 1916	

und erreichte in den ersten 4 Monaten des Jahres 1917 bereits die stattliche Höhe von 23,653 Tonnen im Werte von £ 1,047,000. Damit entwickelt sich Brasilien neben Argentinien zu einem der bedeutendsten Viehzuchtgebiete Südamerikas, das mit seinen an die Viehhaltung geknüpften Industrien dem Lande neue Erwerbsquellen von großer Wichtigkeit erschließt.

Der Kurs für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London zeigte im Berichtsjahre nur geringe Schwankungen. Er bewegte sich in den ersten 4 Monaten zwischen 11½ und 12 Pence und im übrigen Verlauf des Jahres ungefähr zwischen 12½ und 12 Pence.

Bereits die Kriegserklärung Deutschlands an Portugal rief in Brasilien, wo der Handel zum überwiegenden Teil in den Händen von Portugiesen oder deren Nachkommen liegt, lauten Widerhall hervor. Inmitten des Widerstreits der Meinungen war es der korrekten Haltung der Regierung zu verdanken, daß das Land während des Jahres 1916 seine Neutralität bewahrte. Wenn diese auch im Frühjahr 1917 zugunsten der Alliierten aufgegeben wurde, so hat der bisherige Gang der Ereignisse doch gezeigt, daß die mehrfach von verantwortlicher Stelle abgegebene bündige Erklärung, daß Leben und Eigentum der in Brasilien ansässigen Deutschen unter allen Umständen geschützt und geachtet werden würden, volles Vertrauen verdient.

Chile.

Die weniger günstigen Bedingungen, die Ende 1915 in der wirtschaftlichen Lage des Landes bestanden, und die in dem Rückgang des Wechselkurses, sowie des Salpeterpreises zum Ausdruck kamen, dauerten auch in den ersten Monaten des Jahres 1916 noch an. Als dann trat aber ein so bedeutender Umschwung ein, daß das Gesamtbild des Wirtschaftslebens während des Jahres 1916 ein überaus erfreuliches ist; sind doch die Zahlen der Ausfuhr wie des gesamten auswärtigen Handels in keinem früheren Jahre erreicht worden. Sie beliefen sich auf:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1916 chil. Gold \$ zu 18 d	513,584,733	222,520,828
" " 1915 " " " " 18 d	327,479,160	153,211,560

Die Salpeterindustrie, die infolge des starken Bedarfs für die Zwecke der Munitionsherstellung und der Landwirtschaft einen ungeahnten Aufschwung nahm, blickt auf ein sehr gutes Jahr zurück. Erzeugung und Ausfuhr erreichten Zahlen, die selbst diejenigen von 1913 noch beträchtlich übertreffen, und die bedeutende Preissteigerung brachte den Werken lohnende Gewinne. Nach den Mitteilungen der Salpeter-Propaganda-Gesellschaft in Santiago wurden folgende Ergebnisse erzielt:

	Erzeugung:	Ausfuhr:
im Jahre 1916 span. Zentner (zu 46 kg)	63,314,823	64,791,346
" " 1915 " " (" " ")	38,168,503	43,984,660

Der Salpeterpreis, der sich zu Anfang des Jahres auf etwa 7 sh für den spanischen Zentner stellte, fiel im März auf 6 sh 8½ d, erholte sich bis zum Juli auf etwa 7 sh 5 d und erfuhr dann eine bedeutende Steigerung; Notiz im Oktober und November fast 10 sh, am Jahresende ungefähr 9 sh.

Die Erzeugung künstlichen Stickstoffes hat in Deutschland und Oesterreich weitere bedeutende Fortschritte gemacht. Berücksichtigt man ferner den zu erwartenden Mangel an Schiffsraum, so muß in den genannten Ländern mit einem erheblich geringeren Verbrauch an Chilesalpeter nach dem Kriege gerechnet werden. Dagegen zeigt die Ausfuhr nach Nordamerika eine beträchtliche Steigerung, sie erhöhte sich auf 1,206,700 Tonnen (= 26,232,609 spanische Zentner) in 1916 gegen 836,570 Tonnen (= 18,186,304 spanische Zentner) in 1915.

Auch die chilenische Kupferausfuhr, die durch lebhaftere Nachfrage und unerwartet gute Preise für Kupfer außerordentlich begünstigt wurde, weist eine bedeutende Zunahme auf; sie erhöhte sich von

1,132,195 spanischen Zentnern (52,081 Tonnen) in 1915	
auf 1,552,826 spanische Zentner (71,430 ") " 1916	

Der Kupferpreis unterlag zwar vielfachen Schwankungen, bewegte sich aber während des ganzen Jahres fast immer über £ 100 für die engl. Tonne, d. h. auf einem Stand, wie er seit Jahren nicht zu verzeichnen gewesen ist. Im Mai erreichte die Notiz £ 145 und im Dezember sogar £ 153; Schlußnotiz £ 139 gegen £ 86.5.— Ende 1915.

Die überaus günstige Entwicklung des Kurses für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London trat namentlich im zweiten Halbjahr in die Erscheinung. Während der Kurs sich von Januar bis August 1916 zwischen 8½ und 9½ d bewegte, stieg die chilenische Währung in den letzten Monaten fortgesetzt bis 12 d im Dezember, d. h. auf einen Stand, wie er seit dem Jahre 1909 nicht wieder erreicht worden war.

Peru.

Das Wirtschaftsleben Perus, das beim Ausbruch des europäischen Krieges bis in seine Grundfesten erschüttert worden war, sich aber bereits im Laufe des Jahres 1915 allmählich erholt hatte, erfuhr im Jahre 1916 — gestützt auf den natürlichen Reichtum des Landes — eine weitere recht günstige Entwicklung.

Es ist eine eigenartige Wechselwirkung, daß Peru wie erst den Niedergang so dann den Aufschwung in der Hauptsache dem Weltkriege verdankt, denn die durch ihn verursachte außergewöhnliche Preissteigerung der wichtigsten Ausfuhrerzeugnisse des Landes, wie Zucker, Wolle, Kupfer, Silber und Petroleum, hat nicht nur eine bemerkenswerte Zunahme der Ausfuhr bewirkt, sondern auch den Erzeugern und dem Zwischenhandel recht ansehnliche Gewinne eingebracht. So erzielten namentlich die Landwirtschaft und die Minenindustrie, die unter Anspannung aller verfügbaren Kräfte arbeiteten, Verdienste, wie sie das Land seit Jahren nicht mehr gekannt hat. Der dadurch wesentlich gesteigerten Kaufkraft dürfte in erster Linie die überraschende Zunahme der Einfuhr zuzuschreiben sein.

Die Handelsbilanz zeigt folgende Zahlen:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1916 Peruan. £	16,541,000	Peruan. £ 8,683,000
gegen 1915 " "	14,123,000	" " 3,095,000
und 1913 " "	9,138,000	" " 6,089,000

Diese überaus günstige Gestaltung des auswärtigen Handels Perus kam auch den Einnahmen der Regierung sehr zustatten, die sich durch die im Jahre 1915 eingeführten Ausfuhrzölle eine reiche Einnahmequelle geschaffen hat. Die Erträgnisse für 1916 fanden wir auf ungefähr £p. 450,000 geschätzt.

In politischer Hinsicht konnte sich das Land vollständiger Ruhe erfreuen. Die Hoffnungen auf die neue Regierung unter der Präsidentschaft Dr. José Pardo's, die in dem Wunsche gipfelten, die Mißwirtschaft der vergangenen Jahre beseitigt und wieder Ordnung in den Staatsfinanzen zu sehen, sind in Erfüllung gegangen, und das Vertrauen zur Regierung hat sich außerordentlich befestigt.

Die umlaufenden Noten der Banken (Ende 1916 rund £p. 2,300,000) waren annähernd zur Hälfte durch Gold gedeckt. Die beträchtlichen freien Goldbestände der Banken wiesen steigende Bewegung auf, so daß Gold selbst in größeren Beträgen ohne Aufgeld erhältlich war und der Zeitpunkt nicht mehr fern erscheint, wo es wieder allgemein in Umlauf kommt.

Diese für das Land so vorteilhafte Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse hat im Verein mit dem durch den bedeutenden Ausfuhrüberschuß hervorgerufenen starken Angebot von Wechseln auf das Ausland wesentlich dazu beigetragen, die Besserung der peruanischen Währung weiter zu fördern. Der Kurs für 90-Tage-Sicht-Wechsel auf London, der sich Ende 1915 auf Per. £ 107½ für engl. £ 100.— stellte, verfolgte seit Beginn des Jahres 1916 eine für Peru günstige Bewegung und notierte Ende Oktober 1916 Per. £ 94.— für engl. £ 100.—.

Uruguay.

Außergewöhnliche Trockenheit und die durch deren Folgen im ganzen Lande hervorgerufenen Mißstände waren die besonderen Merkmale des Jahres 1916. Viehzüchter,

Landwirte, Kaufleute und alle diejenigen, die unmittelbar oder mittelbar Anteil an der Landwirtschaft haben, erlitten große Verluste durch den Regenmangel in ausgedehnten Landstrichen. Um schwerwiegendere Folgen zu vermeiden, wurde der Einfuhrzoll auf Futtermittel aufgehoben.

Trotz der nachteiligen Einwirkungen der langanhaltenden Dürre hat das Land auch in diesem Jahre reichen Nutzen aus seinen Viehbeständen ziehen können, und große Abschlüsse mit der englischen Regierung beschäftigten die Gefrierfleischanstalten wieder in ausgedehntem Maße. Entsprechend der Schlachtung großer Mengen von Rindern hatte der Handel in Häuten einen erheblichen Anteil an der Ausfuhr des Landes. Allein an Rinderhäuten gelangten:

	1916 (11 Monate)	1,816,048 Stück
gegen 1915		1,742,713 "

zur Versendung.

Dank der von den anderen Zweigen der Landwirtschaft so schwer empfundenen Trockenheit konnten sich die Schafherden befriedigend entwickeln; die Lammungen waren gut und reichlich. Daher dürfte auch das Ergebnis der Schur 1916/17 das des vorhergehenden Jahres überragen; man schätzt es auf rund 70–75,000 Ballen gegen rund 65,000 Ballen 1915/16.

Besonders bemerkenswert ist die gewaltige Preissteigerung von Wolle. War schon der Höchstpreis des Jahres 1915 von etwa Urug. \$ 8,30 für 10 Kilogramm für Kreuzungswolle ohne Beispiel, so erreichte derselbe Ende 1916 die ungewöhnliche Höhe von Urug. \$ 9,50/10,—. Entsprechend der äußerst regen Nachfrage nach Merino-Wolle wurden auch hierfür ungeahnte Preise bezahlt.

In bezug auf die Weizenerte 1916/17 rechnete man infolge des Mangels an Niederschlägen mit einem ziemlich erheblichen Ausfall, weshalb die Regierung ein Ausfuhrverbot erließ, um den noch vorhandenen Ueberschuß aus der Vorernte dem Lande zu sichern. Günstiger wurden die Aussichten für die Maisernte beurteilt.

Im Außenhandel ist ein Rückgang bei der Einfuhr, wie bei der Ausfuhr zu verzeichnen, wie aus nachstehenden Zahlen ersichtlich ist:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1916 Urug. \$	68,341,000	33,802,000
" " 1915 " "	73,290,000	34,979,000

Der immerhin starke Ausfuhrüberschuß hatte zur Folge, daß von den Bezugsländern bedeutende Goldmengen nach Uruguay verschifft wurden, wodurch der Goldbestand der Banken — einschließlich der bei auswärtigen Gesandtschaften hinterlegten Beträge — eine ganz außergewöhnliche Zunahme erfuhr und sich von

Urug. \$	27,423,248	am 31. Dezember 1915
auf " "	41,465,024	" 31. " 1916

erhöhte.

Die verhältnismäßig niedrigen Umsätze im allgemeinen Geschäft haben wesentlich zur Gesundung des Handels beigetragen. Besonders machte sich dies in dem geringeren Kreditbedürfnis der Einfuhrhäuser, sowie in dem Fallen des Zinsfußes bemerkbar. Auch die Höhe der Zahlungseinstellungen im Betrage von Urug. \$ 1,486,000 in 1916, gegen Urug. \$ 5,571,000 im Vorjahre, läßt deutlich die allgemeine Besserung erkennen.

Spanien.

Der Einfluß des Weltkrieges blieb auch im Jahre 1916 in Spanien sehr fühlbar. Die starke Ausfuhr von Lebensmitteln, besonders nach Frankreich, rief Teuerungen hervor, die wiederholt Arbeiterausstände zur Folge hatten. Dies veranlaßte die spanische Regierung, eine ganze Reihe von Landeserzeugnissen mit Ausfuhrzöllen zu belegen, während sie zur Hebung der Einfuhr verschiedene Einfuhrzölle fallen ließ. Besonders machte sich ein großer Mangel an Kohlen bemerkbar, und trotzdem die heimischen Minen ihre Ausbeute ganz bedeutend erhöhten, konnte der Versand, infolge Fehlens von rollendem Eisenbahn-Material, mit der Förderung bei weitem nicht Schritt halten. Von beteiligter Seite wurde es daher hoch anerkannt, daß Deutschland dem Lande in uneigennütziger Weise bedeutende Mengen Kohle frei Rotterdam zur Verfügung stellte, wodurch die in Spanien herrschenden übertriebenen Preise eine Ermäßigung erfahren haben würden, hätte nicht England seine Einwilligung zur Abnahme der Kohlen verweigert. Gegen die Verwendung einer ganzen Anzahl spanischer Schiffe zum ausschließlichen Nutzen der Verbündeten, worunter naturgemäß der heimische Markt sehr zu leiden hatte, wurde starker Einspruch erhoben; auch in diesem Falle hatten Deutschland wie Oesterreich-Ungarn zur Bezeugung ihrer freundschaftlichen Gesinnung einen Teil ihrer in Spanien festgehaltenen Schiffe der spanischen Regierung zur Verfügung gestellt, von welchem Angebot aber ebenfalls kein Gebrauch gemacht werden konnte.

Dank der vorzüglichen Ernte, sowie der erhöhten Ausfuhr, insbesondere von Fertigartikeln, hat die Handelsbilanz eine nicht unwesentliche Besserung erfahren. Diese günstige wirtschaftliche Entwicklung ermöglichte es Spanien, seine Goldbestände bedeutend zu erhöhen, so daß sich die Golddeckung Ende 1916 auf etwa 53 vom Hundert und die Metalldeckung auf etwa 85 vom Hundert der im Umlauf befindlichen Banknoten (etwa 2,360,000,000 Pesetas) belief.

Die für Spanien günstige Entwicklung der auswärtigen Wechselkurse hat weitere Fortschritte gemacht, und zwar betrug das Disagio für Sicht-Wechsel auf Paris Ende 1916 19,90 vom Hundert gegen 9,70 vom Hundert im Vorjahre.

Der Außenhandel weist folgende Zahlen auf:

	Ausfuhr:	Einfuhr:
im Jahre 1916	Pesetas 1,368,000,000	913,500,000
" " 1915	" 1,242,400,000	967,700,000,

so daß sich der Ueberschuß zugunsten des Landes auf 454 $\frac{1}{2}$ Millionen Pesetas gegen 274,7 Millionen im Vorjahr erhöhte. Besonders bemerkenswert ist die außerordentliche Steigerung in der Ausfuhr von Wein, Oel und Oliven, die sich wie folgt stellte:

	1916:	1915:
Wein . . . Pesetas	141,000,000	58,500,000
Oel . . . "	88,800,000	67,600,000
Oliven . . . "	18,000,000	6,900,000

Es wurden ernannt:

Herr Heinrich Kopp zum Direktor der Filiale Rosario de Santa Fé (Argentinien),
Herr Wilhelm Haase zum Direktor der Filiale Santiago de Chile,
Herr Dr. Paul Sievers zum Direktor der Filiale Temuco (Chile),
Herr Eberhard Steegmüller zum Direktor der Filiale Concepcion (Chile).

Dagegen sind im Berichtsjahre ausgeschieden:

Herr Curt Erdfehler, Rosario de Santa Fé (Argentinien),
Herr Theodor Köstlin, Santiago de Chile,
Herr G. v. Bischoffshausen, Lima.

Von unseren Beamten erlitten im Berichtsjahre den Heldentod fürs Vaterland die Herren:

Hans Feldberg, Kriegsfreiwilliger,	Zentrale Berlin
Hermann Schlehner, Kriegsfreiwilliger,	" "
Max Schwarzbach, Landsturmmann, Ritter des Eisernen Kreuzes,	" "
Ernst Weikam, Gefreiter,	" "
Alfred Maass, Vizefeldwebel d. R.,	Filiale Barcelona

Ehre ihrem Andenken!

Einschließlich des Vortrages aus 1915 von M 108,349.26, nach Vornahme der Abschreibungen auf Bankgebäude im Betrage von M 110,677.72 und nach Rückstellung von M 30,000 für Talonsteuer, sowie nach Absetzung der den Vorstandsmitgliedern, Direktoren und Beamten der Zentrale und Filialen vertragsmäßig zustehenden Gewinnanteile beläuft sich **das Erträgnis des Jahres 1916** auf M 2,765,281.62

Von vorstehendem Gewinn, nach Abzug des Gewinnvortrages, werden nach § 23b der Satzungen überwiesen: 5 % dem Reserve-Konto II " 132,846.62
M 2,632,435.—

Die Aktionäre erhalten gemäß § 23c der Satzungen zunächst:
4 % Dividende auf das Kapital von M 30,000,000 " 1,200,000.—
M 1,432,435.—

Wir beantragen:

von den verbleibenden M 1,432,435.— dem Pensions- und Unterstützungs-Fonds für die Beamten zuzuweisen M 125,000
und zu Remunerationen an die Angestellten der Bank dem
Aufsichtsrate zur Verfügung zu stellen " 530,000 " 655,000.—
M 777,435.—

sowie nach Abzug der nach § 23e dem Aufsichtsrat zustehenden Tantieme von 10 % auf M 666,666.66 (M 777,435.— + M 110,768.34 Vortrag auf 1917) " 66,666.66
M 710,768.34

2 % Superdividende zu verteilen " 600,000.—
den Rest von M 110,768.34
auf neue Rechnung vorzutragen und den Rechnungsabschluß zu genehmigen.

Es würden demnach entfallen:

auf die Aktien Serie I bis VIII M 60.— pro Stück = **6 % Dividende.**

Der Gesamtumsatz von einer Seite des Hauptbuches beträgt:

	1916	1915
	M 14,929,952,959.—	M 12,606,136,823.17
und verteilt sich wie folgt:		
Kassa-Konto	M 5,730,620,820.69	M 4,562,150,907.15
Wechsel-Konto	" 858,520,141.78	" 804,092,870.03
Konto-Korrent-Konto	" 8,263,718,092.32	" 7,171,685,066.48
Akzepten-Konto	" 4,540,901.32	" 14,801,237.77
Diverse	" 72,553,002.89	" 53,406,741.74
	M 14,929,952,959.—	M 12,606,136,823.17

Berlin, den 12. Oktober 1917.

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

A. Krusche.

Der Aufsichtsrat hat vorstehenden Bericht des Vorstandes, sowie den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft durch seine Revisoren prüfen lassen und schließt sich den Anträgen des Vorstandes an.

Berlin, den 12. Oktober 1917.

Der Aufsichtsrat.

E. Heinemann.

Bilanz

und

Gewinn- und Verlust-Konto.

Bilanz der Deutschen

Aktiva.

am

	M	S	M	S
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungs- (Clearing) Banken			50,033,414	66
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen:				
a) Wechsel (mit Ausschluß von b, c und d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	87,673,259	45		
b) eigene Akzente	202,991	75		
c) eigene Ziehungen	175,055	89		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	21,736,180	87	109,787,487	96
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen			17,080,992	28
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			600,047	—
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen			1,849,392	31
davon am Bilanztage:				
a) gedeckt durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	776,467	76		
b) gedeckt durch andere Sicherheiten	604,585	16		
c) ungedeckt	468,339	39		
Eigene Wertpapiere:				
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	14,041,711	72		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	1,654,950	—		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	3,185,960	45		
d) sonstige Wertpapiere	482,674	68	19,365,296	85
Konsortialbeteiligungen			380,478	87
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen			2,480,000	—
Debitoren in laufender Rechnung:				
a) gedeckte	58,048,026	45		
b) ungedeckte	10,444,619	64	68,492,646	09
Außerdem:				
Aval- und Bürgschaftsdebitoren	27,509,763	26		
Bankgebäude (Buenos Aires, Bahia Blanca, Cordoba, Montevideo, Valparaiso, Antofagasta, Concepcion, Iquique, Santiago, Temuco, Valdivia, Oruro und Lima)			4,516,282	43
Sonstige Immobilien			1,579,616	67
Sonstige Aktiva:				
Verschiedenes	97,129	27		
Uebergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander	3,126,871	33	3,224,000	60
			279,389,655	72

Soll.

Gewinn- und

	M	S	M	S
Geschäftskosten einschließlich Steuern, Abgaben und Stempelkosten der Zentrale und der 30 Niederlassungen	M 9,510,739.79		9,540,739	79
Rückstellung für Talonsteuer	" 30,000.—		2,765,281	62
Saldo			12,306,021	41

Vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Konto haben wir geprüft und mit den Büchern der Deutschen Ueberseeischen Bank übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 12. Oktober 1917.

Die Revisions-Kommission des Aufsichtsrats.

R. W. Bassermann. G. Georgius. D. G. Croissant Uhde.

Ueberseeischen Bank

31. Dezember 1916.

Passiva.

	M	S	M	S
Aktien-Kapital			30,000,000	—
Reserven:				
Ordentliche Reserve	3,327,014	94		
Reserve II	6,472,493	77	9,799,508	71
Kreditoren:				
a) Nostroverpflichtungen	12,325,574	95		
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	—	—		
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	—	—		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung:				
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M 27,295,688.12			
2. darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig	" 21,160,137.90			
3. nach drei Monaten fällig	" 49,664,732.19		98,120,558	21
e) sonstige Kreditoren:				
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M 91,172,087.56			
2. darüber hinaus bis zu drei Monaten fällig	" 3,156,881.01			
3. nach drei Monaten fällig	" 28,952,069.71		123,281,038	28
233,727,171				44
Akzente und Schecks:				
a) Akzente	955,936	88		
b) noch nicht eingelöste Schecks	826,019	41	1,781,956	29
Außerdem:				
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	27,509,763	26		
Eigene Ziehungen	11,093,710	72	*)	
davon für Rechnung Dritter	—	—		
Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—		
Sonstige Passiva:				
Pensions- und Unterstützungs-Fonds	972,417	66		
Talonsteuer-Rückstellungs-Konto	300,000	—		
Noch nicht erhobene Dividende	43,320	—	1,315,737	66
Gewinn- und Verlust-Konto			2,765,281	62
			279,389,655	72

*) Der Gesamtbetrag der „Eigene Ziehungen“ ist in den Nostroverpflichtungen enthalten.

Verlust-Konto.

Haben.

	M	S	M	S
Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1915			108,349	26
Zinsen, Provisionen und Gewinn an Konsortial-Geschäften, abzüglich Rückzinsen auf in 1917 fällige Wechsel			12,197,672	15
			12,306,021	41

Der Vorstand der Deutschen Ueberseeischen Bank.

A. Krusche.

1916.